

Der deutsche Orden, verbündet mit dem Herzog Casimir von Cujavien, stand damals in Waffen nicht bloß gegen den Preußen, sondern insbesondere auch gegen den Herzog Svantepolk von Pommern, welcher früher mit dem Orden gekämpft hatte und es nun nicht achtete, daß sein Sohn als Geißel in den Händen des Ordens zurückgeblieben war. Sowie der Zuzug der Kreuzfahrer, insbesondere aber der rüstigen Oesterreicher, eingetroffen war, brach der Landmeister Poppo mit dem vereinigten Heer gegen das feindliche Land auf und durchzog Hinterpommern auf neuntägigem Marsche, nach der Gewohnheit der Kreuzfahrer alle Ortschaften, alle Ansiedlungen verwüstend und alles Vieh und sonstige Habe als Beute mit sich führend. Herzog Svantepolk den offenen Kampf vermeidend, hatte sich klug zurückgezogen und aus den Seinen und den verbündeten Preußen ein großes Heer gesammelt. Da nun das Kreuzheer, das keinen Gegner fand, sich zurückzog, folgte ihm Svantepolk auf dem Fuße und nahm immer Abends das Lager ein, welches jenes am Morgen verlassen hatte. Aus dem Raum, den es eingenommen hatte und der für seine Truppen nur zur Hälfte zureichte, schloß er, daß er um das Doppelte stärker sein müßte. Dieser Umstand flößte ihm Muth ein und gab ihm die Hoffnung, mit der er auch die Seinen zu erfüllen trachtete, im offenen Kampfe zu siegen, das Heer der Kreuzfahrer zu vernichten und Pommern und Preußen für immer von den Deutschen befreien zu können. So ließ er denn einen Theil seiner Reiter über den langen Beutezug herfallen, der sich zwei Meilen lang dahinzog und nur geringe Bedeckung hatte. Von dieser wurden dreißig Mann niedergemacht und die gesammte Beute zurückerobert.

Sobald der Landmeister des Ordens dieses erfahren, entsandte er zur Wiedergewinnung der Beute den Truchseß Druschiger mit seinem Heerhaufen. Als dieser aber die Leichen der Erschlagenen sah und wahrnahm, daß Svantepolk mit seinem ganzen Heer heranziehe, so ergriff er, ohne den Kampf zu versuchen, die Flucht und eilte auf das schnelligste bis nach Thorn,